

Rudolf Hubert

Caritas- pastoral

Weiß der Mensch von heute aus sich wirklich mehr von sich, als dass er eine Frage ist in eine grenzenlose Finsternis hinein, eine Frage, die nur weiß, dass die Last der Fragwürdigkeit bitterer ist, als dass der Mensch sie auf die Dauer erträgt?¹

I. Einleitung

Zu Beginn des Jahresberichtes der Caritaspastoral für das Jahr 2022 stelle ich ein Wort, das Mitte des vergangenen Jahrhunderts in eine „Zeitenwende“ hineingesprochen wurde, die der heutigen nicht unähnlich ist. Die Kirche und mit ihr die Caritas befindet sich in einem Transformationsprozess, dessen Ausmaß kaum erahnt, geschweige denn einigermaßen realistisch eingeschätzt werden kann. Und doch wird man sagen können,

ja müssen, dass auch der heutige Mensch „die Last der Fragwürdigkeit“ nicht „auf Dauer erträgt“. Das hat erhebliche Auswirkungen auf das caritative Engagement der Kirche. Das kann schon ein erster Blick auf einige Kernaussagen aus der Prognose des vorherigen Jahresberichts deutlich machen, denn zu den Aufgaben der Caritaspastoral gehört vor allem die geistliche Begleitung von Mitarbeitenden² sowie die Förderung der Vernetzung innerhalb des Verbandes, im Rahmen

1 „Beten mit Karl Rahner“, Band 1 „Von der Not und dem Segen des Gebetes“; Einführung von R. Hubert und R.A. Siebenrock, Freiburg-Basel-Wien 2004, 68 – auch in SW 7, 52

2 Das hat beispielsweise unmittelbare Konsequenzen für die Fortbildung im Rahmen der Caritaspastoral, für die Einführungstage für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die verschiedenen geistlichen Impulse. Die Erfahrung mit den Besinnungs- und Oasentagen legt es nahe, themenzentrierte Angebote vor Ort zu machen, also in den einzelnen Regionen, Einrichtungen und Diensten. Und nach wie vor ist es Verbandsinteresse, an einigen Orten wie im Schloss Dreilützow oder/ und in Graal-Müritz gewissermaßen Räumlichkeiten zu konzipieren und zu etablieren als „geistliche Zentren“. Menschen können sich meistens in vertrauter Umgebung und in Gemeinschaft besser öffnen. Diesem gruppendynamischen Befund muss auch bei den Angeboten der Fortbildung durch die Caritaspastoral stärker als bisher entsprochen werden. Ohne der Zukunftsprognose hier schon vorgreifen zu wollen, kann angemerkt werden, dass die Oasentage in 2023 bereits erweitert wurden. Auch das Gesetz zur Änderung der Grundordnung des

des Erzbistums sowie mit anderen Anbietern im bürgerlichen Gemeinwesen. Inhaltliche Grundlage für die Zusammenarbeit von verbandlicher und gemeindlicher Caritas vor Ort sind neben den verbandsinternen Vorgaben wie der Satzung und dem Caritas - Leitbild sowie dem Pastoralen Orientierungsrahmen unseres Erzbistums vor allem die Pastoralen Konzepte der Pfarreien, auf deren Grundlage die Arbeit in den Gemeindeteams, in den Pfarrpastoralräten, in den Gremien und Ausschüssen der Pfarreien und Gemeinden erfolgt. Auf dieser Grundlage arbeiten die „Konzeptstellen“ (Freiwilligenengagement, diakonische Pastoral etc.) in den jeweiligen Gemeinden und Pfarreien. Hier bietet es sich an,

dass sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas in die Arbeit gemeindlicher Gremien einbringen oder sich als „Themenverantwortliche“ für bestimmte caritative Schwerpunkte vor Ort engagieren. Künftig wird es deshalb verstärkt darauf ankommen, dass auch verbandsseitig genügend Personalressourcen vor Ort vorhanden sind.

- › Verabredet sind regelmäßige Gespräche der Verbandsleitung und des Referenten für die Caritaspastoral.
- › Verabredet sind zudem regelmäßige Treffen der Regionalleitungen mit dem Vorstand und der Caritaspastoral.
- › Ein weiteres Vorhaben ist die Mitarbeit im Pastoralausschuss des Caritasrates.

II. Kurze Bewertung und Einordnung der Vorhaben

Auch das Jahr 2022 war sehr geprägt von den Auswirkungen der weltweiten Corona-Pandemie. Sie hat die bisherige Arbeit – wenn nicht gänzlich zum Erliegen gebracht – so doch nachhaltig beeinflusst. Das zwang immer wieder neu zur Anpassung der Aufgaben und Zielvorgaben. Es fielen beispielsweise wiederum so gut wie fast alle Präsenzveranstaltungen im Bereich der *Caritaspastoral* aus. Dafür haben Videokonferenzen und telefonische Beratungen in erheblichem Maße zugenommen und sich als feste Größen etabliert. Ein ursprünglich geplanter *Bistumstag für kirchlich-caritative Netzwerkarbeit* – gemeinsam mit der Pastoralen Dienststelle und einer Hamburger Pfarrei – wurde gänzlich von der Tagesordnung genommen, weil durch die Pandemie die Konditionen für Präsenzveranstaltungen größtenteils wegbrachen. Das heißt allerdings nicht, dass damit das Anliegen – eine vernetzte, kirchlich-caritative Pastoral in den Sozialräumen vor Ort umzusetzen bzw. zu gestalten – aufgegeben wurde. Ganz im Gegenteil, und in genau diesem Sinne fand ein Austausch über mögliche Alternativen statt: in den kontinuierlichen Gesprä-

chen der Caritaspastoral mit dem Referenten für diakonische Pastoral im Erzbistum Hamburg, mit der Verbandsspitze, den Regionalleitungen, der Verbandskommunikation und dem Freiwilligen Zentrum des Erzbistums Hamburg.

Schon jetzt lässt sich erkennen, und das scheint eine der wesentlichen Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Corona-Pandemie zu sein:

- › Digitale Angebote werden auch in Zukunft Präsenzveranstaltungen – wenn nicht ersetzen, so doch zumindest in ungleich stärkerem Maße als bisher – ergänzen.
- › Für die Pastoral – innerhalb der Caritas, aber auch im Zusammenspiel mit den Gemeinden und anderen Orten kirchlichen Lebens – wird es mehr denn je darauf ankommen, ob es auch weiterhin gelingt, Ressourcen zu bündeln, Synergien zu nutzen und voneinander zu lernen. U.a. bei der
 - Gestaltung der Woche des kirchlichen (bürgerschaftlichen) Engagements,
 - beim Caritassonntag
 - bei den Interkulturellen Wochen.³

kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse vom 6. Dezember 2022, das die Identität des Trägers weniger in Abhängigkeit sieht von der persönlichen Lebensführung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als von den Bemühungen der Führungs- und Leitungskräfte um die Profilierung des kirchlichen Sendungsauftrages, überträgt der Caritaspastoral weitere Aufgaben und stellt damit deren Relevanz heraus bzw. erhöht sie.

³ Das bisherige Zusammenwirken der Caritaspastoral, u.a. mit der Verbandskommunikation des Trägers, dem Freiwilligen Zentrum, der Pastoralen Dienststelle und der Medienabteilung des Bistums, gilt es weiter kontinuierlich auszubauen und zu stärken. Künftig sollte zusätzlich der Fokus auch noch stärker auf den Interreligiösen Dialog und auf die Arbeit im Gemeinwesen gerichtet werden, weil auch 2022 – nicht zuletzt auf Grund der Einschränkungen durch die Pandemie – Verschwörungsmymen und politische Extreme Auftrieb erhielten. Bistumsseitig hat man personell und strukturell dieser Situation Rechnung getragen, indem man die bistumsweite Beauftragung für den Interreligiösen Dialog gekoppelt hat mit dem Aufgabenbereich der diakonischen Pastoral. Während für diesen Teilbereich die fachliche Zuständigkeit bei der Pastoralen Dienststelle des Erzbistums liegt, ist die bistumsweite Beauftragung für den

Zusammenfassend kann man an dieser Stelle nur das wiederholen, was auch schon im vorherigen Jahresbericht als Fazit festgehalten wurde: Nur eine „vernetzte“ und sozialraumorientierte Pastoral in Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens, die jeweils die Pfarreien und Pastoralen Räumen bilden, ist zeitgemäß und kann bedarfsorientiert

III. Vertiefung

Anhand einiger Aktionen und Initiativen möchte ich aufzeigen, inwieweit wir in der Caritas im Norden den bischöflichen Vorgaben und Erläuterungen zur Neujustierung der Grundordnung des kirchlichen Dienstes in der Vergangenheit Rechnung getragen haben. Ich denke hierbei besonders an die Gestaltung der Woche kirchlichen (bürgerschaftlichen) Engagements, an Projekte wie den digitalen Adventskalender, an die gemeinsam gestalteten Fasten- und Pfingstimpulse, an die geistlichen Wochenimpulse und an die verbandsinternen „Oasentage“. Ich denke aber auch an vielfältige Veranstaltungen, besonders in den Kitas und Jugendeinrichtungen sowie in den Senioren- und Behinderteneinrichtungen in der Fasten- bzw. Passionszeit, in der Advents- und Weihnachtszeit, in der Osterzeit, um das Kirchenjahr auch bei und mit Caritas-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern lebendig zu gestalten und es in den Einrichtungen erlebbar zu machen. Auch hier finden viele vernetzte Aktionen statt, wenn beispielsweise eine Kita in einer Senioreneinrichtung einen Gottesdienst mitgestaltet oder wenn in einem Mehrgenerationenhaus, in einem so genannten „sozialen Brennpunkt“, Senioren, Jugendliche,

IV. Rückblick und Ausblick

Ich möchte exemplarisch Initiativen auführen, die geeignet sind, das kirchlich-caritative Engagement zu illustrieren. Sie werden z.T. schon durchgeführt oder sind für die nähere Zeit geplant. Darum sind sie beides in einem – Rückblick und Ausblick⁴:

- › Aktionen in der Woche des bürgerschaftlich-kirchlichen Engagements,
- › Glaubens- und Gesprächskreise,
- › Foren, Beratungen im Interreligiösen Dialog,

wirksam sein. Prüfkriterium ist vor allem, ob und wie es ermöglicht wird und gelingt, sich in soziale Räume vor Ort entsprechend einzubringen (Stichwort: Ressourcen vor Ort stärken!) und wie es Hauptamtliche schaffen, Ehrenamtliche zu gewinnen, sie motivierend und stützend zu begleiten.

auch viele mit Migrationshintergrund, sich um eine brennende Kerze versammeln, Adventslieder singen, basteln oder gemeinsam Kuchen und Plätzchen backen – für- und miteinander. Ich denke vor allem auch an Projekte und Projektideen, wie

- › die „Begegnungsräume“, deren Intention es ist, den „binnenkirchlichen“ Bereich zu verlassen, um in verschiedene Sozialräume hinein zu wirken und sich dort mit anderen Akteuren zu vernetzen,
- › die „Weggemeinschaft diakonische Pastoral“ (ein kleines Team von vier Personen, das sich als „Keimzelle“ einer künftig größeren Gruppierung versteht) die – ganz im Sinne des Hirtenwortes zum Fest des Hl. Ansgar im Jahr 2022 („*Ich begreife unsere Kirche als dienende Gemeinschaft*“) – eine stärkere diakonale Profilierung kirchlicher Vollzüge anstrebt.
- › das Projekt „Boxen gegen Gewalt“, wo junge Menschen, zumeist mit Migrationshintergrund, aus sozial schwierigem Umfeld lernen, sich in einem fairen, regelbasierten sportlichen Wettbewerb respektvoll zu begegnen.

- › Einführungstage für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas in den Regionen des Verbandes sowie Mitarbeiterfeste in den Regionen,
- › Mitarbeiterversammlungen und -messen,
- › Beiträge der Caritaspastoral für Stadtteilzeitungen, die Internetseite Caritaspastoral, für CARInews, für die SozialCourage und die Neue Kirchenzeitung, für Pfarrbriefe

Interreligiösen Dialog im Erzbistum Hamburg direkt dem Weihbischof zugeordnet. Durch die Umstrukturierung der Pastoralen Dienststelle im Jahr 2023 wird sich diese Zusammenarbeit strukturell weiter verändern.

⁴ Dies ist auch von der Sache her gerechtfertigt, weil der Jahresbericht für das abgelaufene Jahr 2022 erst im Spätherbst des laufenden Jahres 2023 erstellt bzw. veröffentlicht wird.

sowie für das Caritas-Jahrbuch und die „Pastoralblätter“.⁵

- › Das Projekt „Dienende Kirche“, das einer Initiative von Erzbischof Dr. Heße entstammt.
- › Mitarbeitende der Caritas gestalteten einen Workshop auf dem Caritas-Kongress in Berlin im Jahr 2022 zum Thema „Spiritualität in unterschiedlichen Beratungs- und Begegnungskontexten“.
- › Ein Workshop mit Prof. Dr. Ralf Miggelbrink zum Thema: „Zorn Gottes“ wurde 2023 bis-tumsweit organisiert und durchgeführt. Allerdings war die Beteiligung sehr überschaubar.
- › Die Oasentage 2023 haben das Thema „In Gottes Einsatz leben“ und werden im Herbst 2023 erweitert.
- › Es erfolgten Besuche des Referenten für Caritaspastoral in den Regionen und Abteilungen im Jahr 2022, soweit es unter Corona-Bestimmungen möglich war. Flankiert und ergänzt wurden Präsenzveranstaltungen durch vielfältige Zoom-Kontakte, u.a. mit der Pastoralen Dienststelle unseres Erzbistums.
- › Die Suche nach weiteren Möglichkeiten enger Zusammenarbeit führte zu weiteren Vernetzungstreffen zwischen Regionalleitungen, Caritasdirektor und der Caritaspastoral auch über den Rahmen der Leitungssitzungen hinaus.
- › Es erfolgte auch im Jahr 2022 eine monatliche Abstimmung über die kirchliche Ausrichtung der caritativen Dienste zwischen dem Diözesan-Caritasdirektor und dem Referenten für Caritaspastoral. Dies geschah oft in Vor- und Nachbereitung des monatlichen Jour fixe mit Weihbischof Eberlein.
- › Wöchentlich gab es eine Austauschrunde im Rahmen der Abteilungsleiterkonferenz; monatlich wird darüber auch beraten und berichtet in der Caritas-Leitungskonferenz.
- › Neben der Mitwirkung an der Evaluation der Pastorkonzepte und in einem Coaching-Verfahren arbeiten Vorstand, Verbandskommunikation und Caritaspastoral zusammen in der Caritaskommission, in der auch der Erzbischof und ein von ihm beauftragter Diakon tätig sind. Auch hier handelt es sich nach wie vor

um ein „zartes Pflänzchen“.⁶ Die angestrebte Neuausrichtung des kirchlichen Dienstes wird auch den Caritasrat und den entsprechenden Pastoralausschuss beschäftigen. Hier gab und gibt es jedoch nach der im Jahr 2022 erfolgten Neuwahl des Caritasrates noch keine weiteren konkreten Abstimmungen.

- › Eine enge Abstimmung zwischen Vorstand, Caritaspastoral und der Vertretung der Caritas im Diözesanpastoralrat ist ebenfalls vorgesehen, um Positionen der Caritas abgestimmt in die Gremienberatungen des Erzbistums mit einzubringen. Hier ist der caritative Charakter der Gemeinden und Pfarreien ebenso in den Fokus zu nehmen wie der kirchliche Charakter der Orte kirchlichen Lebens.
- › Geplant ist von der Caritaspastoral und der Verbandskommunikation – in enger Abstimmung mit dem Vorstand und im Rahmen der Caritas-Leitungskonferenz –, im Jahr 2023 einen Workshop zur Neuausrichtung der Grundordnung des Kirchlichen Dienstes auszurichten. Dies ist sowohl Auftrag aus dem caritativen Vernetzungstreffen mit den Regionalleitungen als auch eine feste Verabredung in der Caritas-Kommission.

Schließen möchte ich nach dieser Aufzählung, die nur einen Ausschnitt beleuchten kann, mit einem kurzen Blick auf die Leitlinien für die Gestaltung der Pastoralen Räume im Erzbistum Hamburg. Es geht um den Sendungsauftrag der Orte kirchlichen Lebens als Zeugnis unseres Glaubens:

„Eine besondere Funktion im kirchlichen Leben haben Orte, an denen sich der Sendungsauftrag institutionalisiert... In ihnen wird das Zeugnis des christlichen Glaubens in besonderer Weise konkret und lebensrelevant. Dies gilt besonders für Einrichtungen und Projekte der CARITAS, des Erzbistums und anderer katholischer Träger.“⁷

Eine Langfassung dieses Berichts findet sich auf der Website [caritas-im-norden.de/caritaspastoral](https://www.caritas-im-norden.de/caritaspastoral).

⁵ Leider muss an dieser Stelle gesagt werden, dass ab dem Jahr 2023 sowohl die Kölner Pastoralblätter als auch das Caritas-Jahrbuch eingestellt wurden. Beides waren langjährige Wegbegleiter für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas. Ihr ersatzloser Wegfall ist ein herber Verlust, der kaum kompensiert werden kann.

⁶ „Ein zartes Pflänzchen“ deshalb, weil die kontinuierliche Zusammenarbeit z.T. neu ausgerichtet werden muss durch die Neustrukturierung der Zuständigkeiten in der Pastoralen Dienststelle unseres Bistums, in der die „diakonische Pastoral“ einerseits in die Leitungsebene verlegt wurde, andererseits jedoch ihre Eigenständigkeit größtenteils einbüßt. Hier bedarf es noch weiterer Abstimmungen.

⁷ Leitlinien, Aus: 2. Ableitungen für die Pastoral